

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 5. Stück.

Den 4ten Februar 1815.

I n h a l t.

Fragen und Antworten. — Merkwürdige Bekanntmachung des Herrn Civil-Gouverneurs. — Hallische Kunst- und Bauerschule. — Polizeyverfügungen. — Milde Wohlthaten. — Verzeichniß der Geborenen 2c. — 16 Bekanntmachungen.

Bald unenthüllt, bald in der Dichtung Schleyer,
Erscheint die Wahrheit dem, der treu sie sucht.

I.

Fragen und Antworten.

Woher die Geschichte von dem Mann (oder dem
Rattensfänger) von Hameln?

B o r w o r t.

Schon in einem früheren Jahrgang dieses Blattes forderten wir, um die Mannichfaltigkeit und Gemeinnützigkeit des Inhalts zu vermehren, unsre Leser auf, uns von Zeit zu Zeit Anlaß zu Antworten und Belehrungen über allerlei Fragen zu geben.

XVI. Jahrg.

(5)

Es

Es kommt in Büchern, in Zeitungen, im Gespräch selbst, so vieles vor, es giebt so manches Sprüchwort, so manche Redensart, wobon der wahre Sinn, Beziehung und Bedeutung den meisten unbekannt ist. Man braucht wohl selbst Ausdrücke, deren Ursprung man nicht kennt. Es wird auf Begebenheiten, Sitten, Gebräuche angespielt, die Wenigen bekannt sind. Warum sollte man nicht Auskunft darüber suchen?

Indem wir unsre Mappen, in denen wir eingegangene — nur oft gar zu wenig passende Beyträge — aufbewahren, durchsahen, stießen wir auf einige schon früherhin übersichete Anfragen jener Art, die zufällig übersehen waren, und daher bisher unbeantwortet geblieben sind. Auch ist noch wird die Antwort vielleicht nicht unwillkommen seyn. Wir machen heute den Anfang.

Einer der Anfragenden äußert sich folgendermaßen:

„Ich habe oft, wenn eine Schaar von Kindern einem Führer nachfolgte, sagen hören: da kommt der Mann von Hameln. Man hat mir aber nie sagen können, was dieser Ausdruck bedeuete, oder worauf sich die Benennung beziehe. Nur einer meiner Freunde wollte behaupten, der Mann von Hameln und der Rattenfänger im Märchen wären eine Person. Eine Belehrung darüber würde vielleicht auch andern in diesem Blatte erwünscht seyn.“

Hier ist sie mit den Worten eines beliebten Schriftstellers, Herrn Gottschalk, welcher eine Sammlung deutscher Sagen herausgegeben hat *).

Bei der Stadt Hameln, der bekannten vormaligen Festung im Hannöverschen an der Weser, liegt

*) Davon ist so eben unter dem Titel: Die Sagen und Volksmärchen der Deutschen, gesammelt von Fr. Gottschalk, bey Hemmerde u. Schwetsche das erste Bändchen erschienen. Wir können es als eine eben so anziehende als lehrreiche Lectüre Lesern aus allen Ständen empfehlen.

liegt gegen Morgen, vor dem Osthore, ein mäßiger Hügel, der Koppelberg genannt. An diesem bemerkt man eine Vertiefung nebst zwey steinernen Kreuzen, welche das Andenken an eine furchtbare Begebenheit erhalten sollen, die sich hier, wie die Sage geht, im Jahre 1284 am 26sten Junius zugetragen hat.

Um diese Zeit war nämlich die Stadt Hameln mit einer furchtbaren Menge Ratten geplagt. Ueberall wimmelte es von diesem Ungeziefer, gegen welches kein Schloß, keine Falle, kein Riegel, kein Pulver half. Sie zehrten alles auf, zernagten, was sie nicht fressen konnten, packten das Vieh in den Ställen an, bissen die Menschen des Nachts in den Betten; und wenn auch hier Tausende todt geschlagen wurden, so kamen dort neue Tausende zum Vorschein. Kurz, die armen Hamelenser waren eben so arg geplagt, wie einstens die Aegypter.

Da erschien ein Mann in der Stadt, der war wunderbar gekleidet, und machte laut kund: „er wolle das Ungeziefer verbannen, wenn man ihm ein gutes Stück Trinkgeld gäbe.“ Wer war froher, als die Einwohner, die noch Geld genug, aber kein Brodt hatten. Sie versprachen daher dem Manne zu geben, was er verlange, nur möchte er sie bald von ihrem Uebel erlösen. Sie dachten, er besäße vielleicht ein unfehlbar wirkendes Rattenpulver, oder bediene sich doch eines natürlichen Mittels zu seinem Zwecke. Aber, was geschah? Der wunderbar gekleidete Mann nahm ein Pfeifchen aus seiner Tasche, blies darauf, und ging so durch die Straßen. Da stürzten aus allen Häusern, aus allen Winkeln, Kel-

lern, Gärten und Höfen die Ratten schaaarenweise hervor, und folgten dem Pfeifer nach. Die erstaunten Einwohner folgten auch; und als er nun alle Straßen durchgangen hatte, und das Ungeziefer in solcher Masse hinter ihm drein wogte, daß manche Straße zu eng war, führte er sie an das Ufer der Weser. Hier sprach er einige fremde kauderwälsche Worte, hob seinen bunten Stab auf, und siehe, die ganze Rattenmenge stürzte sich in die Fluth und verschwand.

Den Einwohnern standen bey diesem Anblicke die Haare zu Berge. Mit natürlichen Dingen ging das nicht zu. Der fremde Mann mußte ein Hexenmeister oder gar der Teufel selbst seyn. In beyden Fällen hielten sie sich nicht für verpflichtet, ihm die versprochene Zahlung zu leisten; und so sehr auch der „verfluchte Bube“ — so nennt ihn das Märchen — darauf bestand, so verweigerten sie dieselbe ihm doch hartnäckig, fürchtend, er banne ihnen das Rattenheer von neuem auf den Hals.

Darob ergrimmte der Zaubermann entseztlich, und beschloß, sich dafür recht weidlich zu rächen. Als nun eines Sonntags die Bürger alle in den Gotteshäusern waren, ging er wieder mit seinem verwünschten Pfeifchen durch alle Straßen. Ratten gab es nicht mehr, dafür kamen aber die Kinder aus den Häusern und zogen ihm gleich jenen nach. Als er nun hundert und dreyßig Knaben und Mädchen beisammen hatte, ging er mit ihnen durch die enge bunge lose Straße zum Osthore hinaus nach dem Koppelberge zu.

Ein

Ein Dienstmädchen, das mit einem kleinen Kinde im Mantel am Thore stand, war neugierig zu sehen, was daraus werden sollte, und folgte dem Kinder-schwarme. Als nun der Mann, der den Zug anführte, an den Berg kam, öffnete sich dieser, er ging hinein, alle Kinder mit ihm, und schwapp! da schlug die Oeffnung zu, und weg war alles.

Zitternd und bebend eilte das erschrockene Dienstmädchen zurück, und erzählte die traurige Begebenheit.

(Nach einer andern Sage sollen zwey von den hundert und dreyßig Kindern umgekehrt und in die Stadt gekommen seyn. Eins davon wäre blind, das andere stumm gewesen. Das letztere habe die Gegend des Berges, wo er sich geöffnet, angezeigt, und das blinde die Erzählung dazu geliefert.)

Die Nachricht war indessen kaum kundbar geworden, als alles aus den Kirchen heraus und nach dem Koppelberge stürzte. Das war ein Klagen und ein Jammergeschrey, ein Rufen und ein Weinen. Aber umsonst, der Berg blieb verschlossen, und die Kinder kamen nicht zurück. Nur eine Vertiefung gewahrte man an dem Berge, die der Eingang gewesen zu seyn schien.

Weit und breit schickte man Boten aus, zu forschen, ob nicht irgendwo Kunde von den verlohrenen Kindern zu erhalten sey, aber vergebens. Viele glaubten, der Satan habe dem Dienstmädchen ein Blendwerk vorgemacht, und die Kinder wären von ihm nicht in den Berg, sondern durch die Lüfte und nach Siebenbürgen entführt worden. Denn um eben diese Zeit — solches schreibt die Siebenbürgensche Chronik — wären in diesem Lande mit einem Male

eine Menge Kinder angekommen, die eine unbekannte Sprache geredet hätten. Sie wären da geblieben, ihre Sprache hätte sich fortgepflanzt, und so wäre es gekommen, daß in diesem Lande eine andere, als die sächsisch-deutsche Sprache geredet werde.

Die Stadt Hameln hat nach dieser Begebenheit mehrere Jahre lang ihre Ausfertigungen datirt, wor von noch Documente vorhanden seyn sollen. Die kleine Gasse, durch welche die Kinder zum Thore hinausgeführt wurden, heißt noch jetzt die Bunge lose Gasse. Es wurde nämlich von dem Magistrat verordnet, daß bey Gelegenheiten, wo Musik und Spielwerk auf den Straßen erschalle, zum ewigen Andenken in dieser Straße nie eine Bunge, d. i. Trommel, gerührt werden solle.

So weit die alte Sage, die unser großer Nationaldichter Göthe zu einem lieblichen Gedicht, der Rattenfänger genannt, das Ehlers so trefflich componirte, benützt hat.

Wenig genug bleibt indeß von dem Märchen übrig, wenn man der wahren Geschichte nachspürt. Folgendes ist der historische Grund.

Der Abt zu Fulda verkaufte im Jahre 1252 die Stadt Hameln und die Vogtey darüber an den 32sten Bischof zu Minden, Bedekind oder Widekind. Hiermit war der Graf von Everstein nicht zufrieden, als welcher bisher die Schutzgerechtigkeit oder Vogtey über die Stadt und das Stift Hameln, als ein Lehn von Fulda, besessen hatte. Er reizte daher die Bürgerschaft, sich dem Bischof zu widersetzen, der sich jedoch mit Gewalt den Besitz der Stadt verschaffte. Als man seinen Anmarsch erfuhr, rückten ihm die
Bür-

Bürger, am Tage des Märtyrers Pantaleon 1259, unter ihrem Anführer mit Trommeln und Pfeifen entgegen. Dies ist der Ausgang der Hameln'schen Kinder, die der Anführung eines Pfeifers, der sie zusammenberufen hatte, folgten. Es kam zum Treffen bey Sedemünden am Fuße des Koppelberges, das die Hameln'schen Bürger verlohren, und theils erschlagen, theils nach Minden geführt wurden. Zum Andenken dieser Begebenheit feyerte die Stadt jährlich einen Gedächtnistag, welchen sie den Ausgang ihrer Kinder nannte. Nachher machte die Stadt mit dem Bischof einen Waffenstillstand, und in der Hoffnung, die Stadt durch Güte zum Nachgeben zu bewegen, setzte der Bischof die gefangenen Bürger auf freyen Fuß. Diese eilten wieder nach Hause, und kamen durch den nächsten Weg nach Hameln über die Sevenberge, welche eine halbe Stunde von Hameln liegen. Es kamen also die Hameln'schen Kinder in den Seven- oder Siebenbergen wieder zum Vorschein, woraus die Unverständigen Siebenbürgen gemacht haben.

II.

Merkwürdige Bekanntmachung
des Herrn Civil-Gouverneurs.

Die von den Regierungen einiger benachbarten Länder verfügte Entfernung der in öffentlichen Diensten vorgefundenen gebohrnen Preußen, hat bey den in den diesseitigen Provinzen angestellten Ausländern,



die Besorgniß erweckt, daß durch ihre Entlassung diesem Verfahren begegnet werden würde. Des Herrn Staats-Canzlers Fürsten von Hardenberg Durchlaucht, haben jedoch auf meine desfallige Anfrage durch ein Schreiben vom 4ten d. M. zu erklären geruhet: „daß diese Sache nicht zu Repressalien geeignet sey, da eine solche Maßregel nur unschuldige Opfer treffe und es eben so sehr den Gesinnungen Sr. Majestät des Königs, als den Grundsätzen Ihrer Regierung entgegen wäre, Gesinnungen und Grundsätze nachzuahmen, welche die Gerechtigkeit und Menschlichkeit verwerfe. Alle Deutschen wären durch ein gemeinsames Vaterland vereinigt, und könnten ohne Rücksicht auf ihren Geburtsort Preussische Staatsämter erlangen, wenn sie durch Talente und gründliche Kenntnisse tüchtig befunden.“

Diese hochherzigen Aeußerungen werden jede Besorgniß der oben bezeichneten Staatsdiener, ihre Anstellungen zu verlieren, verbannen, und ich beehre mich, solche zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Sollten aus dem hiesigen Gouvernements-Bezirk dergleichen brodtlose Officianten bereits vorhanden seyn, so haben sie ihre Wiederanstellung oder die Bewilligung eines Wartegeldes sogleich zu erwarten, und ist dieserhalb das Nöthige bereits eingeleitet worden.

Halberstadt, den 19. Januar 1815.

Königlich Preussischer Geheimer Staatsrath
und Civil-Gouverneur.

von Kewitz.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

I.

Hallische Kunst- und Bauschule.

Ein hohes Ministerium des Innern zu Berlin hat den hiesigen als Portrait- und Historienmaler rühmlichst bekannten Künstler Herrn Weise, nach vorhergegangener Beurtheilung seiner Arbeiten von Seiten der Akademie der Künste zu Berlin, als zweyten Lehrer in der freyen Handzeichenkunst bey der Hallischen Kunstschule ernannt, und hat derselbe am 29. d. M. sein Lehramt bey der Anstalt angetreten. Das Publikum findet gewiß hierin einen deutlichen Beweis, wie sehr die höchsten Behörden des Staats geneigt sind, den Flor einer Anstalt zu erhalten, durch welche Geschmack in den Künsten und Handwerken verbreitet werden soll. Dieser Allerhöchste Schutz wird von Seiten der Direction mit dem lebhaftesten Dankgefühl erkannt, nicht weniger aber auch das bisher geäußerte Zutrauen und die unausgesetzte Theilnahme des Publikums, welcher zu gedenken die Direction nicht unterlassen kann, und sich vorbehält, bey Anfang eines neuen halben Jahres sowohl die bisherige Frequenz und gemachten Fortschritte der Schüler, als auch den für die Zukunft festgesetzten Lehrplan zur öffentlichen Notiz zu bringen.

Halle, den 30. Januar 1815.

Die Königl. Direction der Hallischen Kunst- und Bauhandwerkschule.

Prange, d. n.

2.

Polizeyverfügungen.

1.

Da zeither einige Schenkwirthe die ältere, und am 8ten August v. J. wiederholte Polizeyverfügung außer Acht gelassen, und spät in der Nacht noch Gäste gesetzt, auch Tanz und Musik gehalten haben, so wird jeder Schenkwirth bey 16 Gr. und im Wiederholungsfalle bey 1 bis 2 Thlr. Strafe gewarnt, nicht länger als bis 10 Uhr Gäste zu setzen. Auch sollen diejenigen Gäste, welche durch spätern Aufenthalt in Schenkhäusern dieser Verordnung entgegen handeln, in eine besondere Geld- oder verhältnismäßige Gefängnißstrafe genommen werden.

Halle, den 31. Januar 1815.

Königlicher Polizey-Director Türk.

2.

Uneingedenk, daß dadurch die Andacht Anderer gestört werde, haben sich Einige erlaubt, während der Feyer des Gottesdienstes in der Stadt Schlitten zu fahren. Es läßt sich hoffen, daß dies nach gegenwärtiger Erinnerung wohl nicht mehr geschehen wird; bey unerwarteten Uebertretungsfällen aber werden sowohl die, welche dergleichen Mißbrauch treiben, als die Eigenthümer der gemißbrauchten Pferde und Schlitten in 1 bis 2 Thaler Geldstrafe genommen werden.

Auch das besonders unter Kindern sehr eingeriffene Knallen mit Peitschen auf der Straße, wird in Gemäßheit älterer Polizeygesetze, wiederholentlich bey 8 Groschen Geld- oder verhältnismäßiger Gefängnißstrafe

strafe unterlagt. Nur beym Fahren mit großen Schlitten oder Wagen wird solches erlaubt.

Halle, den 31. Januar 1815.

Königlicher Polizey-Director Türk.

3.

Milde Wohlthaten.

- 1) Von einer vergnügten Hochzeit am 25. Januar sind abgeliefert 2 Thlr.
- 2) Von einer andern des Hrn. Sch. auf dem Neumarkte durch den Armenvoigt Schwarz 16 Gr.
- 3) Eine von der Frau St. geschenkte und durch den Sch. Meister P. bezahlte Schuld 10 Gr.
- 4) Von einer vergnügten Hochzeit des Herrn F. am 29. Januar durch Herrn Richter 2 Thlr. 6 Gr.
- 5) Von der Taufe der kleinen Marie Rosine Friederike durch Frau Walther 13 Gr.
- 6) Von einer vergnügten Hochzeit auf dem Strohhofe durch den Bürger S. 1 Thlr. 8 Gr.

Von einem Ungenannten sind dem ErwerbInstitut eine Anzahl Bücher, und von Demois. W. S. an ihrem Geburtstag 2 Scheffel Kartoffeln und 1 Thaler Geld geschenkt.

Holzhausen.

4.

Gebohrne, Getraute, Gestorbene in Halle 16.
Januar 1815.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 14. Jan. eine unehel. F.
(Nr. 745.) — Den 15. dem Schneidermeister Drefs
eine F., Johanne Friederike Auguste. (Nr. 111.) —
Den

- Den 22. dem Seidentkopsmachermeister Bräter ein S., Carl (Nr. 772.) — Den 24. dem Weutlersmeister Kaab eine F., Sophie Rosine. (Nr. 198.)
 Ulrichsparochie: Den 7. Jan. dem Hutmakersmeister Gleitsmann eine Tochter, Rosine Henriette. (Nr. 385.) — Den 17. dem Buchbindermeister Hesse ein S., Christian Louis. (Nr. 401.)
 Moritzparochie: Den 15. Jan. dem Schuhmakersmeister Burkert eine F., Marie Amalie. (Nr. 679.) — Den 21. ein unehel. S. (Enbind. Institut) — Den 25. dem Brautknecht Köthe ein Sohn, Ernst Christoph. (Nr. 2149.)
 Domkirche: Den 6. Januar dem Böttchermeister Eschhoff eine Tochter, Auguste Wilhelmine Louise. (Nr. 512.)
 Katholische Kirche: Den 21. Jan. dem Soldat Rosenberg ein S., Johann Carl Albert. (Nr. 665.)
 Neumarkt: Den 14. Jan. dem Strumpfwirkermeister Walther eine F., Marie Rosine Friederike. (Nr. 1110.) — Den 24. dem Pferdehändler Alieke ein Sohn, August. (Nr. 1186.)

b) Getraute.

- Marienparochie: Den 25. Jan. der Handarbeiter Kläring mit D. S. Mustopf. — Den 29. der Secretair Daubendey mit J. W. Michaelis.
 Ulrichsparochie: Den 29. Jan. der Buchdrucker Frische mit M. M. Puppe. — Der Bürger Ulrich mit M. K. geb. Kümpler.
 Moritzparochie: Den 25. Jan. der Schneidermeister Wolfram mit M. D. Teichmann. — Der Handarbeiter Schmidt mit M. S. Eiser. — Den 29. der Salzwirkermeister Teller mit Chr. M. Ehricht. — Der Einwohner Dölecke mit M. E. Schenk. — Der Schuhmachergeselle Richter mit M. C. M. Dölecke. — Den 31. der Buchdrucker Knies mit M. S. Möller.

Kathol.

Katholische Kirche: Den 29. Januar der Selb-
gießer Kupfer mit M. Chr. Warmberg.

Neumarkt: Den 29. Jan. der Strumpfwirkermei-
ster Schurig mit J. E. Oberländer. — Der Leins-
webergeselle Weber mit M. E. Lindner.

Glauchau: Den 29. Jan. der Strumpfwirkerge-
selle Dannebeck mit M. E. Friedrich. — Der Börs-
chergeselle Gabler mit C. E. Barthoff.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 28. Jan. des Schneiders
meisters Grüneberg T., Christiane Angustine, alt
24 J. 7 M. 1 W. 4 T. Nerven- und Gallenfieber.

Moritzparochie: Den 21. Jan. der Fleischerge-
selle Behrend, alt 19 J. 2 T. Brustkrankheit.

Bekanntmachungen.

Braunkohlen-, Kocherbsen- und Stroh-Verkauf.

Im Gasthose zum goldenen Hahn vor dem Klaus-
thore werden von jetzt an die gut getrockneten Ischerbener
und Schlettauer Braunkohlensteine das Hundert zu
10 Gr., das Tausend zu 4 Thlr. 4 Gr. verkauft.

Auch ist daselbst wieder guter Mannheimer und
Hamburger Flachs angekommen, so wie auch gute Koch-
erbsen, gutes langes Rocken-, Weizen-, Hafer- und
Erbsenstroh um sehr billige Preise zu verkaufen.

J. E. Wolff.

Kohlensteine-Verkauf.

Tausend Braunkohlensteine werden von heute an
inclusive Fuhrlohn für 5 Thlr. 18 Gr., und Hundert
Stück zu 14 Gr. verkauft bey Ublig,
auf dem alten Markte.

In Gemäßheit der Verfügungen eines hohen Gouvernements vom 24. October Nr. 32. und vom 18. December v. J. Nr. 46. des Gouvernements, Blattes, werden alle diejenigen hiesigen Einwohner, welche an die vorige Westphäl. Regierung Forderungen haben, 1) für von den zur Caution deponirten Capitalien vor der Wiederbesiznahme der diesseitigen Provinzen fällig gewordene und unbezahlt gebliebene Zinsen, 2) für Militair-Lieferungen jeder Art, wofür die vormalige Westphäl. Regierung Bezahlung versprochen hat, 3. B. Brannwein- und Materialien-Lieferungen nach Magdeburg, Pferde-Aushebungen u. s. w. und endlich 3) für Sold- und Fourage-Gelder-Rückstände, hierdurch aufgefördert, unter Beybringung der erforderlichen Beweismittel, in dem auf den

3. und 4. Februar d. J. Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in der, in der Mannischen Straße sub Nr. 537 belegenen Behausung des Hrn. Rathmann Heydrich angelegten Termine, vor demselben zu liquidiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß die Säumigen sich alsdann den sie treffenden gesetzlichen Nachtheil selbst beyzumessen haben werden. Halle den 28. Januar 1815.

Der Kriegsrath und Bürgermeister
Schreiber.

Bücher-Verkauf.

Beym Herrn Antiquar Lippert in Halle sind nachstehende Bücher um einen sehr billigen Preis in Commission zu verkaufen, als: Meermanns Thesaurus. Jur. Hagae 1751. VII Tomi. Pergbd. 16 Rthlr. — * Everh. Ottonis Thesaurus. Jur. Civ. 1761. V Tomi. Pergbd. 12 Rthlr. — * Simon van Leuven Corpus Jur. Civ. ab Elzevir. Amsteld. 1663. Schweinsledbd. 8 Rthlr. — Haltaus, Glossarium Germanicum medii Aevi. Lips. 1758. Ppbd. 3 Rthlr. 12 Gr. — Dieses ist kaum die Hälfte des Ladenpreises, und die mit einem Stern bezeichnet, sind gar nicht mehr im Laden zu haben.

In dem in der Rannischen Straße belegenen Zuckershoff'schen Hause Nr. 536 ist die mittelfte Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, von jetzt an zu vermiethen.

In meinem in der Steinstraße belegenen Hause Nr. 182 ist künftige Ostern die obere Etage zu vermiethen. — Auch der Laden, welchen jetzt Herr Moses Wolffs bewohnt, ist, nebst dazu gehörigen Logis, zu Michaelis zu vermiethen.

J. R. Weisin.

Die zweyte und dritte Etage, jede mit 3 Stuben, Küche und Kammern, nebst Seitengebäude, steht von jetzt oder von Ostern an zu vermiethen in Nr. 36 am Ulrichsthor.

Hausverkauf. Ein Haus von zwey Stockwerken, vor dem Galgthore zwischen Wehrmann und Zeising gelegen, mit Hofraum, Stallung, Brunnen und einem großen Garten, welcher mit 150 guten tragbaren Obstbäumen bepflanzt ist, soll der Erbtheilung wegen sogleich verkauft werden. Käufstüchtige haben sich in demselben Hause bey dem Zimmermann Weidner zu melden.
Halle, den 23. Januar 1815.

Es sind sehr gute Kocherbsen im Ganzen und einzeln zu haben im Hospital bey dem Oekonom Röhrl.

Eine auf die vortheilhafteste Art eingerichtete Brennerey, bestehend in einer Blase von 180 Maas, nebst Hut, Cylinder, Schlangenrohr und Kühlfaß, welche erst Ein Jahr gebraucht worden ist und noch im vollkommen guten Zustande sich befindet, steht zu verkaufen bey dem Kupferschmidt Friedrich Deißner Senior, große Ulrichstraße Nr. 65.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, welcher Lust hat, die Bäckerprofession zu erlernen, kann unter annehmlischen Bedingungen sein Unterkommen finden. Wo? bittert man in der Buchdruckerey des Waisenhauſes bey dem Faktor Locke zu erfragen.

Halle, den 2. Februar 1815.

Dienstags den 31. Januar Morgens $\frac{1}{4}$ auf 7 Uhr
entschlies zu einem bessern Leben mein geliebter Ehemann,
der Seifensiedermeister Johann Christian Gräfe, nach
einem vierwöchentlichen schweren Krankenlager in einem
Alter von 68 Jahren 7 Monaten. Diesen Todesfall
mache ich meinen in- und auswärtigen Freunden und
Verwandten hierdurch ergebenst bekannt, und bitte um
stille Theilnahme. Halle, den 1. Februar 1815.

Caroline Friederike Auguste verwittwete Gräfe
geböhrene Henrich.

Ich habe noch einen großen Vorrath gutes Com-
mer, Brief- und Schreibpapier und Register, Druck-
papier zu verschiedenen Preisen, das zu den gewöhnli-
chen billigen Preis verkauft wird. Englische Bleystifte,
Waschschwamm und sehr guten Ulmer Feuerschwamm bey
D. F. Gerlach.

Wirklich englische Bett-, Zeichenpapiere und Bley-
stifte, Tisch-, Taschen-, Feder-, Garten- und Rasen-
messer, und sehr feine plattirte Noeknöpfe hat erhalten
die Geibelsche Kunsthandlung.

Die Gewinne der 2ten Klasse der 31sten Klassen-
lotterie können in Empfang genommen werden, die Re-
novation der 3ten Klasse muß bis zum 17ten Februar
geschehen, auch sind noch einige Kaufloose zur 3ten
Klasse zu haben bey

Kunde,
wohnhaft am Markt in der Schmeerstraße.

Halle, den 30. Januar 1815.

Von den vermischten Büchern sind von Schillers
Theater 2 Bände und von Göthe's Schriften Th. 3
und 4 eingegangen. Fortdauernd fehlen mir Göthe
5. 6. Th. Campens Wörterbuch der deutschen Sprache
in 4. 2ter Th. Schillers Werke neue Ausg. Bd. 5,
worin die Geschichte der Niederlande, Gell-
erts Schriften 1. Th., und mehrere Bände des deut-
schen Museums, um deren Rückgabe ich nochmals bitte.

Niemeyer.